

ERGÄNZENDER TEXT
ZU DEN JUMA-SEITEN 18–19



Notizen aus dem „Ohne Moos (1) nix los“-Seminar über den richtigen Umgang mit Geld

In der Schuldenfalle

■ Wenn „die Kohle“ knapp ist

Viele Kinder bekommen überhaupt kein Taschengeld. Bei vielen anderen reicht „die Knete“ (2) nicht. Mit etwas Fantasie könnt ihr euer Einkommen etwas aufbessern. Hier sind einige Tipps:

- Zeitungen, Zeitschriften, Werbeblättchen austragen
- Babysitten in der Nachbarschaft

- Rasen mähen oder Laub und Schnee fegen
- Im Urlaub das Haus von Nachbarn hüten, Tiere und Pflanzen versorgen
- Hunde ausführen
- Autos waschen und pflegen
- Aushilfsjobs in der Gärtnerei, in der Bäckerei oder beim Bauern
- Ferienjobs in Firmen
- Botengänge für Unternehmen

Es sollte Ehrensache sein, dass

man manche Arbeiten, z.B. der Mutter im Haushalt helfen oder für die kranke Nachbarin einkaufen, umsonst erledigt und man da nicht auf „die Kohle“ (3) schießt!

■ Die eigene Finanzplanung

Jede Stadt stellt einen Haushaltsplan auf, worin Einnahmen und Ausgaben genau aufgeführt sind. Was für jede Familie gilt, solltet ihr euch zu eigen machen: genau aufschreiben, wie viel Geld ein- geht und welche festen Kosten im Monat anfallen. Daraus ergibt sich, wie viel Geld frei verfügbar ist. Folgende Spar-Tipps gaben uns Bank und Jugendpfleger:

- Legt euch am Anfang eines jeden Monats etwas Geld zurück, dann habt ihr am Ende des Monats immer eine kleine Reserve.
- Fragt bei Freunden, wie viel Taschengeld sie bekommen und was sie sich davon kaufen müssen, dann habt ihr eine Orientierungshilfe.
- Eröffnet ein Taschengeldkonto (ab 12 Jahren möglich, viele Banken bieten es kostenlos an und verzinsen das Guthaben), auf das die Eltern das Taschengeld überweisen. Mit der Bankkarte könnt ihr am Geldautomaten jederzeit



Schüler beim Jobben im Freizeitpark

über das Geld verfügen. Für unter 18-Jährige gilt, dass dieses Konto nur auf Guthabenbasis geführt wird, ein „Überziehen“ ins Minus ist nicht möglich.

- Schreibt die Einnahmen und Ausgaben auf, teilt das Geld ein, um zu sehen, was das tägliche – oder monatliche – Leben kostet. Um größere Wünsche zu erfüllen: Geld sparen.
- Wenn das Taschengeld nicht reicht, spricht mit euren Eltern, überlegt euch genau, warum ihr mehr und wie viel ihr benötigt.
- Flohmärkte und Second-Hand-Läden sind ideal zum Sparen und bringen Spaß. Auch hier bekommt ihr Markenklamotten, wenn's die unbedingt sein müssen.
- Vergleicht die Preise und kauft möglichst dort, wo der Artikel am günstigsten ist.
- Nie mit leerem Magen auf Einkaufstour gehen, dann ist die

Urlaubsvertretung für den Kanarienvogel von nebenan



Versuchung groß, dass teure Süßigkeiten oder Fast Food gekauft wird.

- Im Schwimmbad oder in der Eishalle gibt es bestimmte Zehnerkarten, die ihr mit Freunden teilen könnt.
- Nutzt Sonderangebote und Schnäppchen, wenn die neuen Modelle der Klamotten oder auch technische Geräte auf den Markt

kommen und die alten aus den Regalen raus müssen.

■ Aufgeschnappt

Wenig Sinn für Sparsamkeit zeigten zwei Mädchen. Sie trafen sich öfter, allerdings selten zum Plausch. Sie zogen sich in derselben Wohnung in getrennte Zimmer zurück und schickten sich über ihre Handys gegenseitig SMS (4) ...

■ Der ergänzende Text im Unterricht

Nach der Lektüre des JUMA-Artikels und der Tipps zum richtigen Umgang mit Geld in TIPP notieren Ihre Schüler, was sie zur Einkommensverbesserung vorschlagen, welche Arbeiten für sie Ehrensache sind und welche Spartipps sie haben. Die jeweils besten 3 Vorschläge werden nach einer Abstimmung prämiert.

Worterklärungen:

- 1, 2, 3 das Moos, die Kohle, die Knete – umgangssprachlich für Geld
- 4 SMS – englische Abkürzung für „Short Message Service“ (Kurznachrichtendienst)



Harter Job: Schülerinnen beim Verteilen von Werbeblättern in Chemnitz

Foto: Jörg-Manfred Unger